

Für ARL-Kongress 1.-2.7.21 in Mannheim: „Im Zeichen der Pandemie – Raumentwicklung zwischen Unsicherheit und Resilienz“

Zuordnung: Leitfrage „Transformationsprozesse“ und Themenfeld 3 Öffentliche Gesundheit

Nachhaltige StadtGesundheit im transdisziplinären Diskussionsprozess

Rainer Fehr¹, Alf Trojan², Jobst Augustin³, Claudia Hornberg^{1, 4}

1 Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld, 2 Institut für Medizinische Soziologie, Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf, 3 Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen, Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf, 4 Medizinische Fakultät OWL, Universität Bielefeld

Angelehnt an internationale Entwicklungen zu (*Sustainable Urban Health*) hat sich auch in Deutschland das sektorübergreifende Arbeitsfeld *Nachhaltige StadtGesundheit* herausgebildet. Ein Förderprogramm „Stadt der Zukunft – Gesunde und nachhaltige Metropolen“ des Deutschen Stiftungszentrums unterstützt die Entwicklung entsprechender Konzepte und Analysen; gleichzeitig entsteht ein interdisziplinäres Netz, welches u.a. Öffentliche Gesundheit, Umwelt- und Planungswissenschaften sowie Urbanistik verbindet.

Eine zentrale Fragestellung lautet: Auf welche Weise lässt sich dieser integrative Ansatz lokal verorten? Unsere leitende These lautet, dass hierfür eine transdisziplinäre Arbeitsgruppe und flankierende Maßnahmen eine wichtige Rolle spielen.

Dieser Beitrag fokussiert auf das Wirken einer solchen Arbeitsgruppe, die sich im Stadtstaat Hamburg vor zwei Jahren gebildet hat. Vorausgegangen war eine integrative Studie zur Hamburger StadtGesundheit, worin 100 Autor:innen in 70 Beiträgen die lokale Situation samt Trends und Perspektiven beleuchten; solches ist im In- und Ausland bisher selten, und die Akzeptanz des Ansatzes wurde durch die Publikation erkennbar begünstigt.

Die Arbeitsgruppe ist angesiedelt bei einer langjährig wirkenden NGO, nämlich der Hamburger Patriotischen Gesellschaft von 1765. Neben Gesundheits- und Planungs-Expertise sind in der Gruppe auch Personen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft engagiert. Übergeordnetes Arbeitsziel ist es, zur Entwicklung Nachhaltiger StadtGesundheit beizutragen und damit die Gesundheit der Bevölkerung in Einklang mit Zielen der ökologischen Nachhaltigkeit und sozialen Gerechtigkeit zu fördern.

Im Zentrum von Nachhaltiger StadtGesundheit steht der WHO-Ansatz „*Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe*“ (*Health in all Policies*). Die überaus enge Verflechtung von Gesundheit mit allen gesellschaftlichen Sektoren wird durch die COVID19-Pandemie in dramatischer Weise illustriert. Wir sehen hier – neben allen pandemiebedingten Herausforderungen – die Chance einer wichtigen gesellschaftlichen Lernerfahrung, welche für die Bewältigung weiterer Aufgaben (insbesondere Umsteuerung in Richtung Nachhaltigkeit) wertvoll ist.

Zu den Arbeitsformaten der Gruppe gehören neben Informationsaustausch und Debatte auch die Durchführung von Workshops und Exkursionen. Die Wissenschaft hat hier die Möglichkeit, Forschungsideen anzutesten, für (Gesundheits-)Behörden und andere Akteure besteht hier ein Resonanzraum für Strategien und Maßnahmen. Die Gruppe versucht, wertvolle „vergessene“ Erfahrungen (z.B. zur Mitwirkung an Planung aus dem Jahr 2000) in Erinnerung zu halten und daneben auch neueste Entwicklungen zu erschließen.

Wir folgern, dass eine transdisziplinäre, ehrenamtlich tätige Arbeitsgruppe über längere Zeit tätig sein und ein transformatives Umdenken unterstützen kann.